

1 C	Der Storch	Tiere im Winter
-----	------------	-----------------

<p>Nahrung</p>	<p>Die Störch fressen Frösche, Schlangen, Regenwürmer, Fische, Schnecken, Krebse, Mäuse und Entenküken. Sie trinken Wasser.</p>
<p>Feinde</p>	<p>Die Feinde sind Rotmilan, Kolkrabe, Seeadler, Marder und Menschen. Der Mensch ist die grösste Gefahr für den Storch. Immer mehr Lebensraum wird zerstört, das Futter durch Pestizide vergiftet.</p> <p>In Afrika sind auch die Tüpfelhyäne und der Schabrackenschackal Feinde vom Storch.</p>

Nahrung	Das Tier frisst Insekten und trinkt Wasser.
Feinde	Feinde sind Katzen, Eulen, Greifvögel und der Marder. Menschen zerstören die Lebensräume der Fledermäuse. Sie sprühen auch Gift gegen Insekten. Die Fledermäuse fressen dann die Insekten mit dem Gift.

Nahrung	Das Eichhörnchen frisst Baumfrüchte, Nüsse, Samen und Kerne, Triebe, Knospen und Blätter, aber auch kleine Vögel und Vogeleier.
Feinde	Der Baummarder, die Hauskatzen und der Mensch sind die Feinde des Eichhörnchens. Die Menschen, weil wie immer mehr Wälder verschwinden lassen.

Nahrung	Er isst Gras, Kräuter, Feldfrüchte, Triebe, Knospen und Blätter. Der Hase ist ein echter Vegetarier. Hasen trinken sehr selten.
Feinde	Fuchs, Wolf, Luchs, Wildschwein und Greifvögel sind Feinde der Hasen. Und auch der Mensch. Durch das Bauen von Strassen und Häusern, macht er immer mehr Lebensräume der Hasen kaputt.

Nahrung	Er frisst Regenwürmer, Insekten, Baumfrüchte und Feldfrüchte, kleine Vögel und Vogeleier oder auch Kleinsäuger (z.B. Mäuse).
Feinde	Die Feinde sind Wolf, Braunbär, Luchs und Kaiseradler. Aber auch der Mensch zerstört immer mehr Lebensräume vom Dachs, zum Beispiel Hecken und Gehölze, Wegränder mit Gras und ungenutztes Land.

Nahrung	Sie essen Spinnen und Insekten aber auch Früchte und Samen.
Feinde	Ihre Feinde sind Schlangen, Raubvögel, Marder, Igel und Katzen. Der grösste Feind der Zauneidechse ist der Mensch. Er macht immer mehr Lebensraum (zum Beispiel Trockenmauern) kaputt.

Nahrung	<p>Bären sind Allesfresser. Sie fressen etwa 75% pflanzliche Nahrung wie Nüsse, Kastanien, Früchte, Wurzeln und Pilze. Daneben fressen sie auch Insekten, Vögel, kleine Nagetiere, Schermäuse, Fische und Aas.</p> <p>Ein Problem ist, dass sie auch Weidetiere jagen wie Ziegen, Schafe und Rinder, wenn diese ungeschützt sind.</p>
Feinde	<p>In der Schweiz haben Braunbären keine natürlichen Feinde ausser dem Menschen. Manchmal werden Bären von Autos angefahren oder von Wilderern gejagt. Wenn Bären lernen, dass es in der Nähe der Menschen Futter gibt, verlieren sie ihre Scheu. Das führt dazu, dass die Bären aus Sicherheitsgründen abgeschossen werden.</p>

Nahrung	Der Fuchs ist ein Allesfresser. Er frisst Hasen (eher selten), Rebhühner, Enten, Vögel und Mäuse (sehr oft). Aber auch Würmer, Insekten, Beeren, Früchte und Eier mag er.
Feinde	Der Adler kann gefährlich sein für Welpen (junge Füchse). Wölfe, Luchse, Uhus können Füchse angreifen. Gefährlich sind aber auch krankmachende Parasiten (Fuchsbandwurm) oder der Mensch. Viele Füchse werden von Autos überfahren.

Nahrung	Der Luchs frisst ganze Mäuse und Hasen. Er frisst auch Rehe, Eichhörnchen, Hirschkälber und Wildschweine.
Feinde	Der Luchs hat in der Schweiz keine natürlichen Feinde ausser dem Menschen. Beim Bau von Strassen und Häusern geht immer mehr Lebensraum für den Luchs verloren. Manchmal werden Luchse auch von Autos angefahren.

Nahrung	<p>Rehe fressen Blätter, Gräser, Triebe und Rinde von Bäumen. Rehe müssen häufig fressen. Manchmal machen sie junge Bäume kaputt.</p> <p>Rehe sind wie Kühe, Ziegen oder Pferde Wiederkäuer. Sie kauen ihre Nahrung mehrmals.</p>
Feinde	<p>Die Feinde der Rehe sind Bären, Wölfe, Luchse und Menschen. Rehe werden gejagt, von Autos angefahren oder mit Mähdreschern oder Traktoren verletzt oder getötet. Besonders gefährlich ist es für die Rehkitze, die im hohen Gras auf die Welt kommen.</p>

11 C	Der Rothirsch	Tiere im Winter
------	---------------	-----------------

<p>Nahrung</p>	<p>Die Rothirsche fressen Blätter, Pilze, Gräser und Kräuter, Triebe, Knospen und Blätter, Feldfrüchte und Baumfrüchte.</p>
<p>Feinde</p>	<p>Die Wölfe und der Mensch. Menschen jagen Hirsche und Strassen können für sie gefährlich sein.</p>

Nahrung	Ringelnattern fressen Fische, Frösche, Kröten und kleine Säugetiere.
Feinde	Feinde der Ringelnatter sind der Fuchs und Greifvögel. Doch auch der Mensch zerstört beim Bau von Strassen und Häusern viele Lebensräume der Ringelnattern. Auch Gifte und Dünger machen die Schlangen krank.

Nahrung	Wölfe fressen vor allem Paarhufer. Das sind Ziegen, Schafe, Gämsen, Rehe, Hirsche, Wildschweine. Aber sie mögen auch Reptilien, Früchte, Vögel und Aas.
Feinde	Der Wolf hat in der Schweiz keine natürlichen Feinde, ausser vielleicht die Bären und die Menschen. Die Menschen vor allem deshalb, weil sie dem Wolf nur wenig Platz lassen. Wölfe können aber manchmal auch gefährlich für Bauernhoftiere werden, weil sie sich bis in ihre Nähe getrauen und diese fressen, wenn sie nicht gut geschützt sind.

1 D	Der Storch	Tiere im Winter
-----	------------	-----------------

Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Die Störche verlassen mit Beginn des Herbstes ihre Brutgebiete in Europa und verbringen die kalte Jahreszeit in südlicheren Gebieten. Sie haben ihr Winterquartier in Afrika. Und zwar südlich der Wüste Sahara in warmen Temperaturen. Sie nutzen dabei zwei Flugrouten: Störche aus Westeuropa fliegen über Spanien, Störche aus Osteuropa, über die Türkei. Sie fliegen sehr weit. Die Entfernung kann 10'000 – 20'000km betragen.



2 D

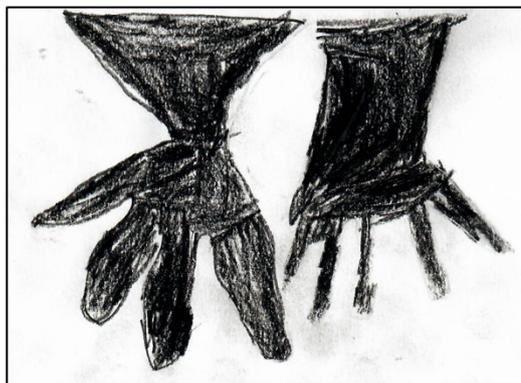
Die Fledermaus

Tiere im Winter

Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Im Winter machen die Fledermäuse Winterschlaf oder ziehen in den Süden. Eine Fledermaus im Winterschlaf sieht aus wie tot. Sie atmet nur ganz flach und die Körpertemperatur ist niedrig.



3 D

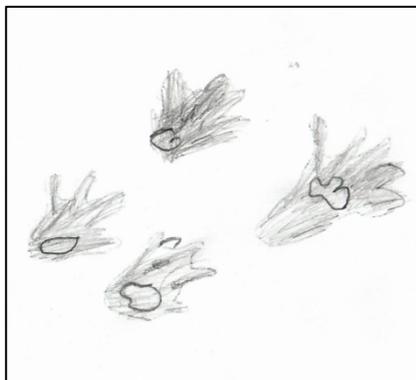
Das Eichhörnchen

Tiere im Winter

Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Im Wald ist es so kalt, dass Eichhörnchen fast die ganze Zeit schlafen. Manchmal treibt sie aber der Hunger aus ihrem Nest. Sie suchen Vorräte. Hier eine Haselnuss dort eine Eichel ... Die kann es sogar durch dreissig Zentimeter tiefen Schnee hindurch riechen. Die Eichhörnchen selbst verstecken im Herbst die Vorräte für den Winter.



Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Im Winter ist das Nahrungsangebot knapp. Deshalb essen die Hasen Früchte, Kohl und Rüben, die im Sommer übriggeblieben sind. Im Winter hat der Hase ein dickeres Fell, damit er warm hat.



5 D

Der Dachs

Tiere im Winter

Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Den Winter verbringen Dachse überwiegend schlafend, sie halten eine Winterruhe. Der Stoffwechsel ist dabei stark herabgefahren. Sie wachen nur kurz auf und gehen dann auf Nahrungssuche.

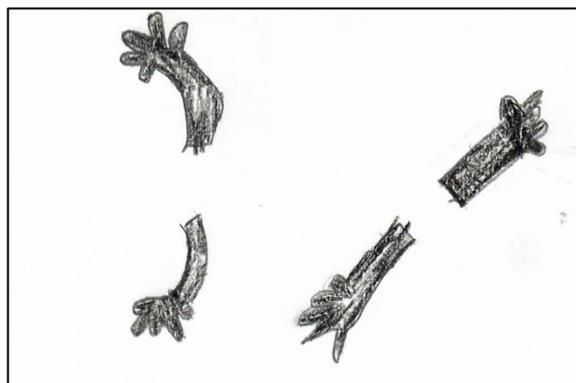


Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Im Winter

Im Winter verkriechen sich die Eidechsen in Erdlöcher oder Mauerritzen. Die Eidechsen gehen ab 3 Grad in Steinritzen, sonst erfrieren sie. Daher müssen sie in der kalten Jahreszeit einen frostfreien Unterschlupf unter der Erde, in Ritzen oder zwischen Baumwurzeln finden. Dort treten sie in die Winterstarre.



7 D	Der Braunbär	Tiere im Winter
-----	--------------	-----------------

Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Die Bären machen keinen richtigen Winterschlaf. Den Winter verbringen Bären in Erdhöhlen, die sie auspolstern. Sie schlafen die meiste Zeit und fressen nicht, sondern zehren von der dicken Speckschicht, die sie sich das Jahr über angefressen haben. Die Bären machen Winterruhe. Wenn der Bär im Frühling aus der Höhle rauskommt, hat er viel Gewicht verloren.



8 D

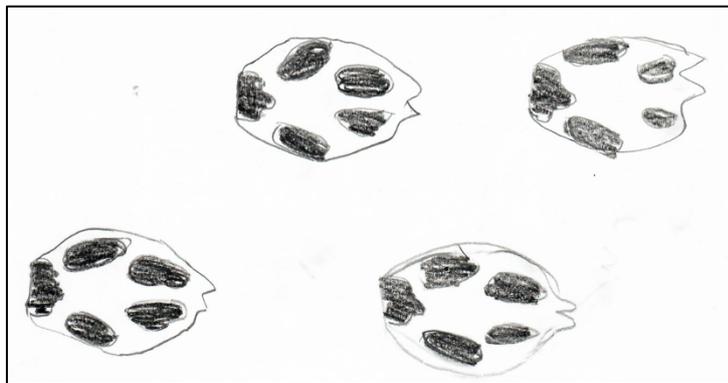
Der Fuchs

Tiere im Winter

Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Damit die Füchse nicht frieren, bekommen sie ein Winterfell. Füchse jagen auch im Winter und Füchse paaren sich im Winter. Im Frühling kommen dann die Jungen zur Welt.



9 D

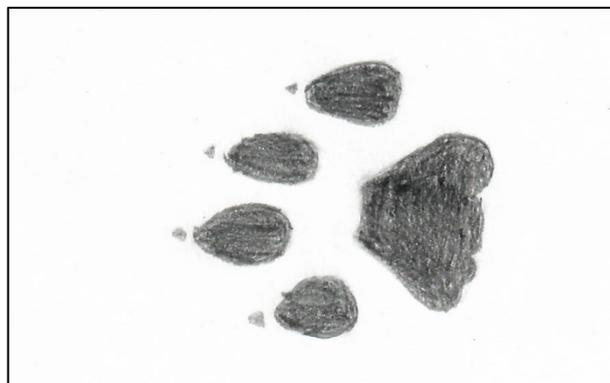
Der Luchs

Tiere im Winter

Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Das Winterfell schützt den Luchs mit einer dichten Unterwolle und langen darüber fallenden Grannen-Haaren. Er hat lange Beine, mit denen er über den Schnee laufen kann.



Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Normalerweise leben Rehe allein oder in kleinen Gruppen. Im Winter schliessen sie sich zu Rudeln zusammen. Es gibt wenig zu fressen und im Schnee kommen sie nur schlecht voran. Deshalb sollten sie nicht gestört werden.

Das Fell der Rehe ist im Winter eher hell- bis dunkelgrau. Jedes einzelne Haar ist dann hohl. Die Luft darin wärmt das Reh im Winter.



11 D

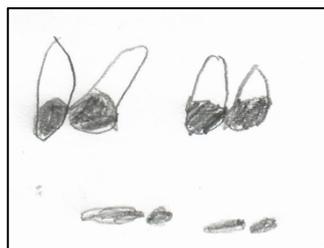
Der Rothirsch

Tiere im Winter

Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Hirsche haben im Winter ein dickes Fell und längere Haare als im Sommer. Rothirsche vermeiden im Winter jede unnötige Aktivität. Das Volumen des Pansens (Magen) wird verringert. Die Herzschlagfrequenz sinkt gegenüber dem Sommer auf 50 Prozent. Zeitweise schlägt das Herz nur noch 30mal pro Minute. Dadurch sinkt die Körpertemperatur auf 15 Grad Celsius. Rothirsche haben also ähnliche Reaktionen wie Winterschläfer. Allerdings dauert die Kältestarre bei ihnen jeweils höchstens 9 Stunden. Bei jeder Flucht muss der Stoffwechsel wieder hochgefahren werden.



Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

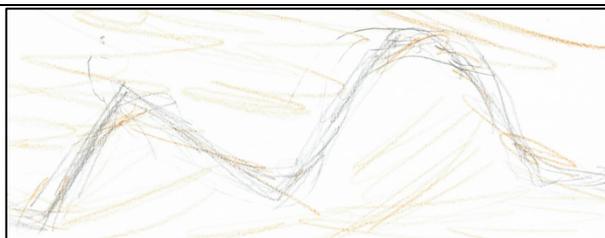
Kleine Gruppen von Ringelnattern überwintern von Ende September bis April in kleinen Höhlen, die sie zwischen den Wurzeln grosser Bäume in Wassernähe finden. Als wechselwarme Tiere nehmen die Ringelnattern stets die Temperatur ihrer Umgebung auf. Im Winter muss die Ringelnatter deshalb an einen frostfreien Ort, damit sie nicht erfriert.

Manchmal findet man sie auch auf Komposthaufen.

Man sagt, die Ringelnattern machen eine

Winterstarre. Sie können sich aber auch im Winter, wenn es ein bisschen wärmer wird, langsam bewegen.

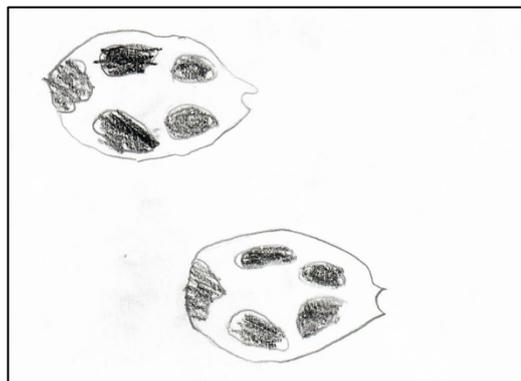
Sie fressen aber nichts. Jungtiere haben manchmal zu wenig Reserven, um den Winter zu überstehen.



Verhalten im Winter

Winterschlaf	Winterruhe	Winteraktiv
Winterstarre	Standvogel	Zugvogel

Im Winter haben es Wölfe schwer. Zum Glück wärmt sie ihr dickes Fell. Aber das Nahrungsangebot ist knapp. In schlechten Zeiten fressen die Wölfe auch Aas oder Abfälle, um zu überleben. Junge, schwache oder alte Tiere überleben den Winter oft nicht.



1 A

Der Storch

Tiere im Winter



Beine	2 lange, rote Beine
Fell/ Haut/ Federn	schwarze und weisse Federn
Schwanz	schwarze Schwanzfedern
Augen	2 dunkle runde Augen
Ohren	sind nicht sichtbar
Nase	Löcher am Schnabel
Grösse	Bis zu 110 Zentimeter hoch, Flügelspannweite kann über 2m sein
Gewicht	bis zu 9 kg
Alter	wird ungefähr 33 Jahre alt
Besonderheit	Er klappert mit dem Schnabel. Er fliegt nach Afrika. Er baut grosse Nester. Jedes Jahr baut er daran weiter.



Beine	2 Beine und 2 Flügel
Fell/ Haut/ Federn	schwarzes Fell
Schwanz	kurzer Schwanz
Augen	2 schwarze Augen
Ohren	2 schwarze, runde Ohren
Nase	1 schwarze Nase
Grösse	je nach Art, etwa 14 cm lang
Gewicht	2-200g
Alter	15 bis 20 Jahre alt
Besonderheit	Fledermäuse sehen mit den Ohren. Sie machen hohe Töne. Diese werden von Gegenständen oder der Beute als Echo wieder zurückgeschickt zu den Ohren der Fledermaus.



Beine	4 Beine
Fell/ Haut/ Federn	Das Fell ist 1cm kurz.
Schwanz	Der Schwanz ist lang und kuschelig.
Augen	Sie haben grosse Augen und können damit sogar rundherum sehen.
Ohren	Es hat lange, spitzige Ohren.
Nase	Die Nase ist klein.
Grösse	etwa 25cm lang
Gewicht	etwa 4kg schwer
Alter	7 Jahre alt
Besonderheit	Sein Schwanz ist buschig. Es springt 3 Meter weit von Baum zu Baum.



Beine	4 Beine, 2 lange Hinterbeine
Fell/ Haut/ Federn	braun und weiss
Schwanz	weiss oder braun und kurz
Augen	2 braune Augen
Ohren	2 Lange Ohren
Nase	wacklige Nase
Grösse	50 – 70cm gross
Gewicht	3 – 7 kg schwer
Alter	bis zu 12 Jahre alt
Besonderheit	Er kann im Zickzack hüpfen.



Beine	4 kleine Beine
Fell/ Haut/ Federn	schwarzes und weisses Fell, im Gesicht gestreift
Schwanz	1 kleiner Schwanz
Augen	2 dunkle Augen
Ohren	2 kleine Ohren
Nase	1 lange Nase
Grösse	65 bis 90 cm lang
Gewicht	7 bis 17 kg schwer
Alter	wird bis 15 Jahre alt
Besonderheit	Das Fell ist schwarz und weiss gestreift. Geht in der Nacht auf die Jagd.

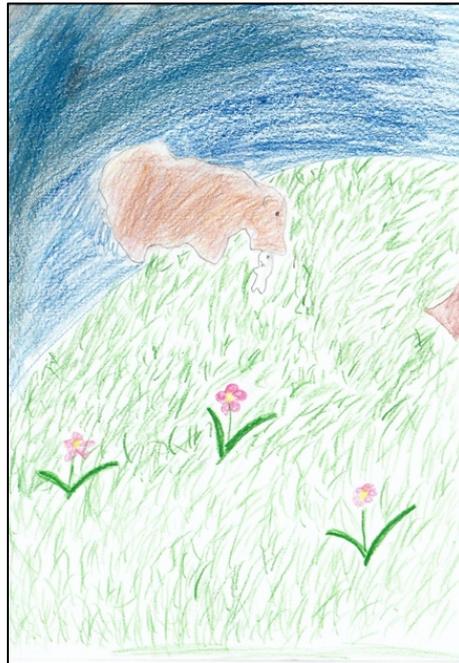


Beine	4 Beine
Fell/ Haut/ Federn	schuppige Haut, grün und schwarz
Schwanz	Langer, dünner Schwanz
Augen	2 kleine Augen
Ohren	Man sieht 2 kleine Löcher.
Nase	2 kleine Löcher
Grösse	10 bis 25 cm lang
Gewicht	?
Alter	2 bis 12 Jahre
Besonderheit	Sie kann den Schwanz abfallen lassen

7 A

Der Braunbär

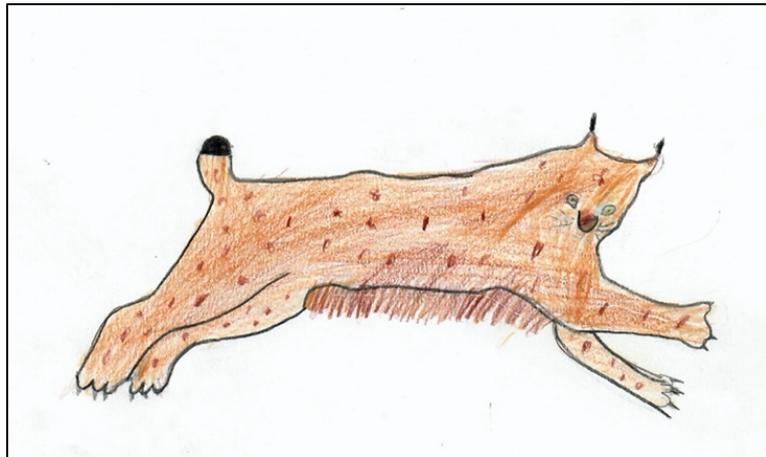
Tiere im Winter



Beine	4 Beine
Fell/ Haut/ Federn	dickes, braunes Fell
Schwanz	kleiner Schwanz
Augen	kleine schwarze Augen
Ohren	Kleine, runde Ohren
Nase	eckige, schwarze Nase
Grösse	2 m
Gewicht	350 kg
Alter	30 Jahre
Besonderheit	Brummt und kann sehr gut riechen.



Beine	4 Beine
Fell/ Haut/ Federn	orange-braunes Fell
Schwanz	buschiger, langer Schwanz
Augen	kleine braune Auge
Ohren	kleine spitzige Ohren
Nase	eine kleine schwarze Nase
Grösse	ohne Schwanz bis zu 80 Zentimeter lang
Gewicht	7 Kilogramm schwer
Alter	bis zu 15 Jahre alt
Besonderheit	Er ist vor allem in der Nacht unterwegs.



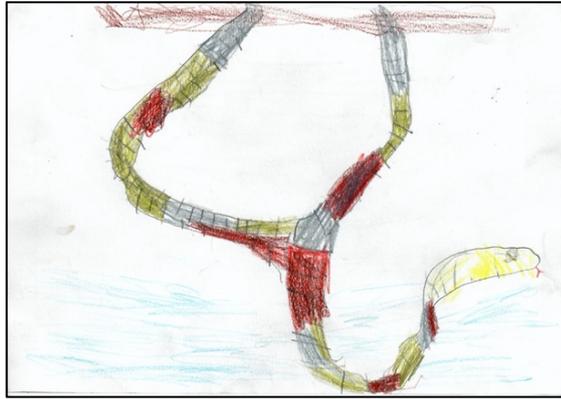
Beine	4 Beine
Fell/ Haut/ Federn	helles Fell mit dunklen Flecken
Schwanz	kleiner Schwanz mit schwarzer Spitze
Augen	gelbe Augen
Ohren	Pinselohren
Nase	dreieckig und orange
Grösse	80cm bis 120cm
Gewicht	20 bis 25 Jahre
Alter	bis zu 15 Jahre
Besonderheit	Kann 70 km/h schnell rennen.



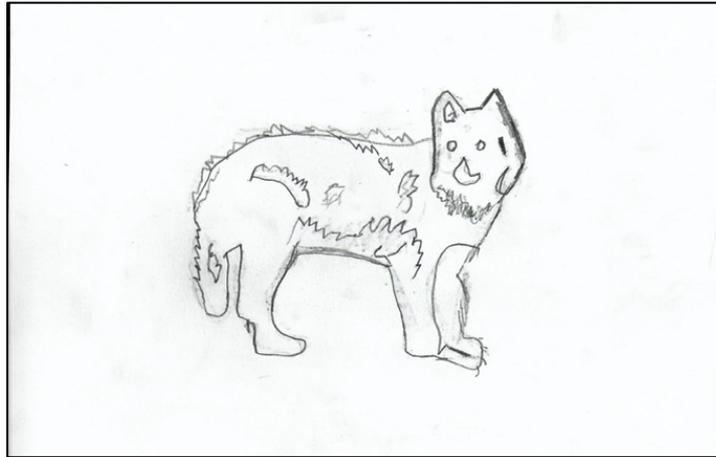
Beine	4 Beine
Fell/ Haut/ Federn	braunes Fell
Schwanz	winziger Schwanz
Augen	2 schwarze Augen
Ohren	lange und spitzige Ohren
Nase	kleine und schwarze Nase
Grösse	140 cm gross
Gewicht	25 kg schwer
Alter	bis zu 12 Jahre alt
Besonderheit	Das Reh kann zwei Meter hoch und vier Meter weit springen. Das Reh hat ein Geweih.



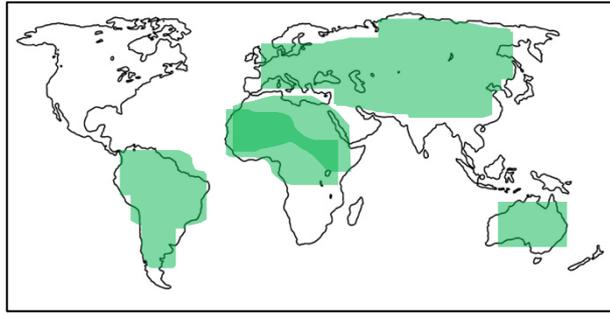
Beine	4 Beine
Fell/ Haut/ Federn	Haut braun, Fell rotbraun im Sommer, graubraun im Winter
Schwanz	1 kurzer Schwanz
Augen	2 dunkle Augen
Ohren	2 runde Ohren
Nase	1 hellbraune Nase
Grösse	1,5 Meter hoch und etwa 2 Meter lang
Gewicht	bis zu 250 Kilogramm schwer
Alter	Rothirsche werden bis zu 20 Jahre alt.
Besonderheit	Das Männchen hat ein grosses Geweih.



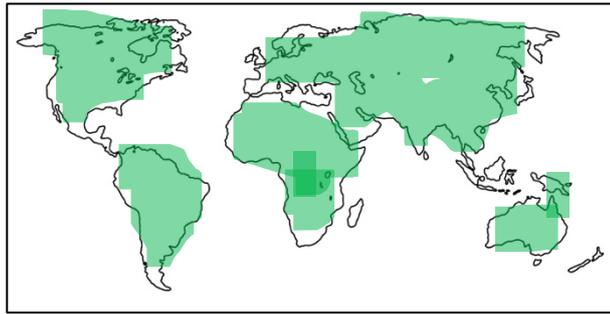
Beine	keine Beine
Fell/ Haut/ Federn	grau, olivgrün, schwarz, rötlich-braun, halbmondförmige gelbe oder orange Halsringe am schwarzen Kopf
Schwanz	ganz langen Schwanz
Augen	schwarze Augen
Ohren	kleine Ohren
Nase	kleine Nase
Grösse	60 – 100 cm lang
Gewicht	?
Alter	5 – 15 Jahre alt
Besonderheit	Ringelnattern können gut schwimmen. Sie verlieren die Haut, wenn sie grösser werden. Bei Gefahr zischen sie, blähen sich auf oder stellen sich tot.



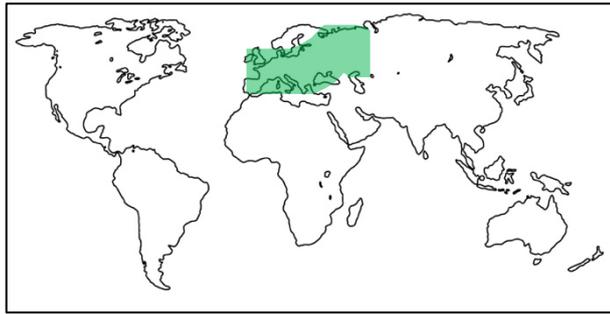
Beine	4 Beine
Fell/ Haut/ Federn	grau und ein bisschen weiss
Schwanz	buschiger, weicher Schwanz
Augen	gelb-grüne Augen
Ohren	dreieckige Ohren
Nase	schwarze Nase
Grösse	Wie ein grosser Hund. 80cm hoch und 170cm lang.
Gewicht	30 - 50 kg schwer
Alter	Bis zu 13 Jahre alt
Besonderheit	Wölfe können bis zu 55 km/h schnell laufen.



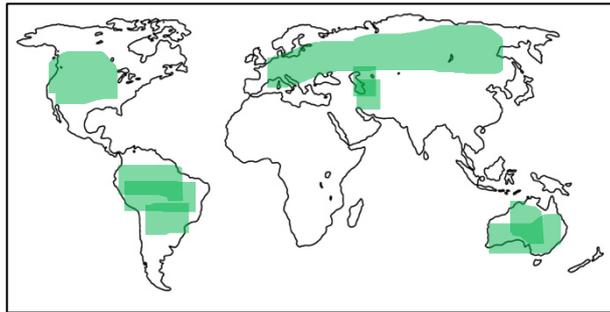
Verbreitung	Afrika, Europa, Asien, Südamerika, Australien
Lebensraum	<p>Störche brauchen Feuchtgebiete und Gewässer. Sie leben in unmittelbarer Nähe von Seen, Flüssen und Sümpfen. Sie gehen oft in der Nähe von menschlichen Siedlungen auf die Jagd. Der Storch hält sich gerne in der Nähe von Dörfern und Kleinstädten auf und nistet in vielen europäischen Ländern auf Schornsteinen und Hausdächern. Männchen und Weibchen bauen in Zusammenarbeit ein Nest, an das sie in den folgenden Saisons immer wieder zurückkehren.</p>



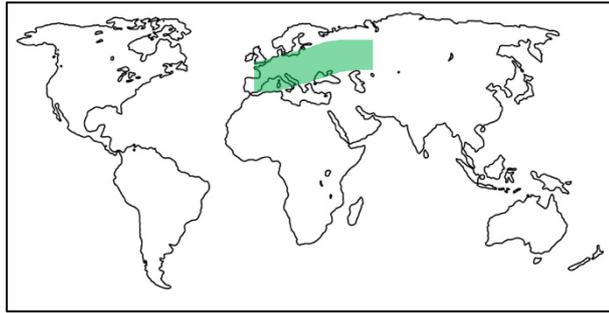
Verbreitung	Auf allen Kontinenten der Erde mit Ausnahme der Antarktis oder ein paar entlegenen Inseln leben Fledermäuse.
Lebensraum	Die Fledermäuse leben in Höhlen, in Bäumen oder in Scheunen. Manche Fledermäuse leben im Wald und manche am Wasser. Sie brauchen Nahrung und geschützte Quartiere.



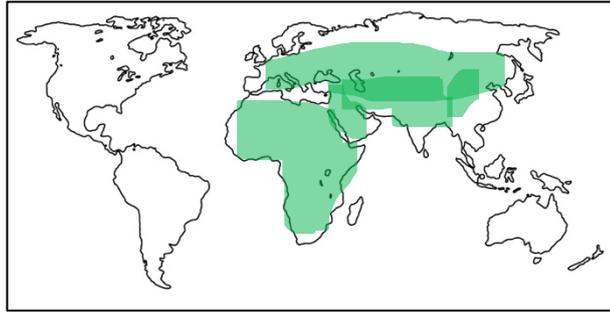
Verbreitung	Das Eichhörnchen lebt in Europa.
Lebensraum	Das Eichhörnchen ist im Wald zu Hause. Es lebt auf den Bäumen. Es springt von Ast zu Ast. Es hat ein Revier Es rennt auch auf dem Waldboden herum.



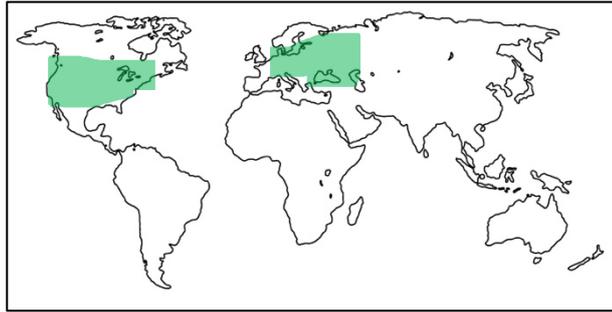
Verbreitung	Mitteleuropa bis Sibirien und Iran, teilweise auch in Südamerika, USA und Australien
Lebensraum	Der Feldhase lebt auf Wiesen, Feldern, in Hecken und Büschen. Er hat gerne warme, trockene und offene Flächen mit einer Rundblick.



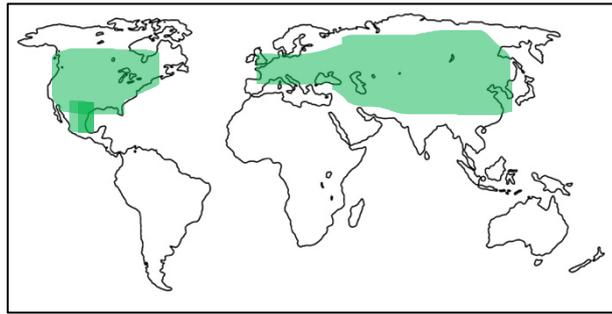
Verbreitung	Mitteleuropa
Lebensraum	<p>Der Dachs lebt in einem geräumigen Erdbau. Das Zuhause eines Dachses muss vor allem abwechslungsreich sein. Der Dachs schläft am Tag. Wenn es Nacht ist, wird der Dachs aufwachen. Sein Lebensraum sind Wälder und reichstrukturierte Landschaften. Nur wo der Boden trocken genug ist und eine Grabfestigkeit aufweist, kann der Dachs einen sicheren Bau graben. In sehr feuchten Lebensräumen kommen Dachse nicht vor.</p>



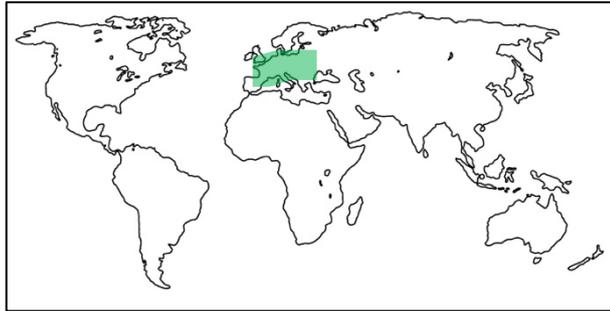
Verbreitung	Europa, Asien und Afrika
Lebensraum	Die Zauneidechsen brauchen ein trockenes, warmes Klima. Sie verstecken sich unter Steinen, Mauern und Felsen. Heute leben sie oft auf wenigen Quadratmetern an Bahndämmen, Uferverbauungen, Böschungen, sowie Gruben, Hecken, Waldränder, Gärten, Friedhöfe, usw.



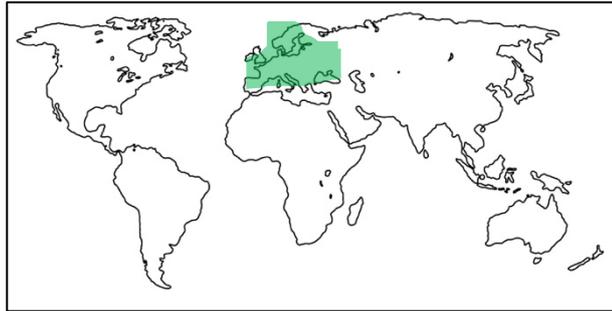
Verbreitung	Den Braunbären gibt es nur in Europa. Der Grizzli und der Kodiakbär sind in Nordamerika zu Hause
Lebensraum	Der Bär lebt in den Bergen. Er schläft auch in Höhlen. Er lebt in grossen Wäldern. Und sucht Unterschlupf unter Wurzelstöcken.



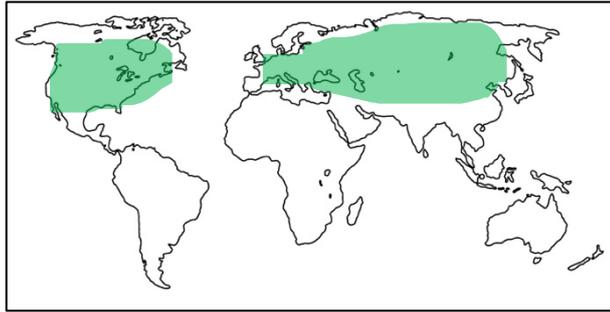
Verbreitung	Europa, Asien, Nordamerika
Lebensraum	<p>Der Fuchs lebt in einer Höhle und auch in Wäldern und Feldern, und auch in Parks und auf Friedhöfen und in Obstgärten und Bauernhöfen und sogar in Dörfern und in Städten. Der Fuchs gräbt nicht immer seine Höhle selber, sondern oft nimmt er die Höhle vom Dachs oder einen Kaninchenbau. Füchse können überall leben, wo sie Nahrung finden.</p>



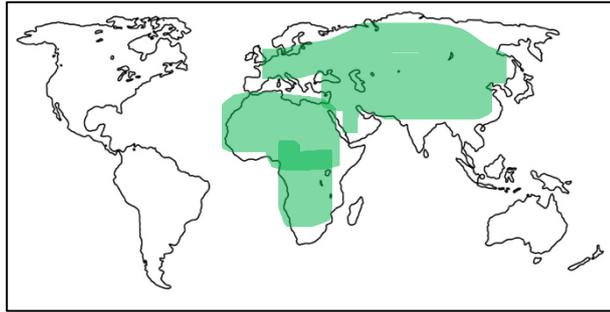
Verbreitung	Der Luchs lebt in Westeuropa.
Lebensraum	Der Luchs lebt als Einzelgänger in grossen Waldgebieten. Das Revier des Luchs kann bis zu 450 Quadratkilometer umfassen. Strassen, Flüsse und hohe Berge hindern den Luchs daran, sich in der Schweiz weiter auszubreiten. Luchse gehen in der Nacht alleine auf Beutesuche.



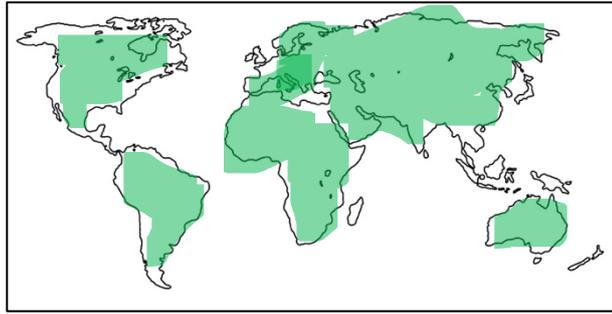
Verbreitung	Europa
Lebensraum	<p>Rehe leben im Wald und auf Feldern. Rehe zeigen sich am frühen Morgen oder am Abend. Rehe bleiben immer am gleichen Ort. Das Revier markieren sie mit Duftdrüsen oberhalb der Hufe.</p>



Verbreitung	Europa, Nordamerika, Asien
Lebensraum	Die meiste Zeit des Leben die Hirsche in Rudeln Dazu brauchen sie einen grossen Lebensraum. Rotwild lebt im Wald mit Lichtungen und offenen Landschaften.



Verbreitung	Asien, Afrika, Europa
Lebensraum	Ringelnattern leben an Uferlandschaften, Gewässern und Feuchtwiesen. Ringelnattern halten sich den Grossteil ihres Lebens im Wasser auf und bevorzugen fliessende Gewässer, Seen, Tümpel und feuchte Wiesenlandschaften. Auch an Gartenteichen und Weihern, die am Ufer dicht bepflanzt sind und dadurch ausreichende Versteckmöglichkeiten bieten, fühlen sich Ringelnattern wohl.



Verbreitung	Wölfe leben an vielen Ort auf der Welt. In West- und Mitteleuropa und in Japan waren sie lange fast ausgerottet. Seit 1980 ist er in vielen Ländern unter Schutz.
Lebensraum	Der Wolf lebt in einem Territorium. Die Grösse des Territoriums umfasst rund 150 – 200 Quadratkilometer. Das Gebiet muss den Tieren genügend Rückzugsmöglichkeiten bieten. Wölfe sind soziale Tiere mit starken Bindungen. Sie leben in einem Familienverband. Es heisst, sie leben in einem Rudel. Bei Beunruhigung durch den Menschen ist der Wolf vor allem dämmerungsaktiv und nachtaktiv. Wölfe sind in der Regel scheu.